

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage,  
abends für den fol-  
genden Tag.

Preis vierteljährlich  
1 Mr. 50 Pf.  
monatlich 10 Pf.  
Einzel-Ausg. 5 Pf.

Bestellungen  
nehmen alle Post-  
anstalten, Postboten  
und die Ausgabe-  
stellen des Tage-  
blattes an.

**General-Gebühren:**  
Einzelne Corpse-  
Hälfte ob. deren Raum  
10 Pf.  
**Eingefordert und**  
**Verkauft unter dem**  
**Reclamationsstrich**  
20 Pf.  
**Rechts- und**  
**Offerten-Aufnahme**  
bei Justiz 20 Pf.  
etwa.  
**Steiniger Justiz-**  
**beitrag 20 Pf.**  
**Kompilierte**  
**Postrechte nach beson-**  
**derem Tarif.**

# Frankenberger Tageblatt



## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Bekanntmachung.

Nachdem das diesjährige Gemeindeanlagenkataster auf Grund des Gemeindeanlagenregulativs für die Stadt Frankenberg vom 1. Dezember 1890 endgültig festgestellt worden ist, werden die Anlagenzettel in den nächsten Tagen ausgetragen werden.

Vom Rathe ist die Einhebung der Gemeindeanlagen wiederum in Höhe von 12 Raten beschlossen und die Fälligkeit der ersten beiden Raten auf den 10. März d. J. festgesetzt worden.

Hierüber wird noch Folgendes bekannt gegeben:

Das Anlagenkataster liegt in der Stadtreueinnahme — Rathaus 2 Treppen im Seitenflügel, Zimmer Nr. 8 — während der Geschäftszeit bis zum Schlusse der Reclamationsfrist für einen jeden Anlagenpflichtigen zur Einsicht betreffs der sein Einkommen betreffenden Einschätzung bereit.

Denjenigen Anlagenpflichtigen, welchen der Anlagenzettel nicht behändigt werden kann, bleibt überlassen, sich wegen Mitteilung des Einschätzungsgergebnisses bei der Stadtreueinnahme zu melden. Wir fordern dieselben hierdurch zur Meldung binnen einer Woche und spätestens bis zum 15. dieses Monats auf.

Gegen die Einschätzung und zwar sowohl gegen die selbständige Einschätzung als auch gegen die in Gemäßheit der staatlichen Einschätzung bewirkte Einstellung in das Gemeindeanlagenkataster steht dem Anlagenpflichtigen das Rechtsmittel der Reclamation zu.

Die Reclamation ist zur Vermeidung der Ausschließung binnen 3 Wochen unter Beifügung des Anlagenzettels bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich einzubringen.

Diese Frist ist von der Behandlung des Anlagenzettels, für diejenigen aber, welchen derselbe nicht hat behändigt werden können, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu berechnen.

Wer mit seinen Gemeindeanlagen länger als acht Tage über den Eingangs bezeichneten Fälligkeitstermin hinaus in Rückstand verbleibt, hat zu gewartigen, daß die Zwangsvollstreckung gegen ihn verfügt wird.

Frankenberg, am 4. März 1892.

Der Stadtrath.  
Dr. Beck, Bürgermeister. H.

### Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, 4. März 1892.

† Im Monat Dezember v. J. betrug nach der amtlichen Übersicht der Geschäftsumsatz bei folgenden Sparkassen:

		Abzahlungen		
Anzahl	Betrag in M.	Anzahl	Betrag in M.	
Frankenberg	1111	169147	562	187990
Hainichen	1143	110248	447	80178
Mittweida	1088	121464	680	115107
Deuben	508	46250	243	36898

Die 229 Kassen des Landes ergaben im genannten Monat 115 224 Einzahlungen mit 10,320 940 Mark, während 10,751 138 Mark in 78 811 Posten zur Rückzahlung gelangten.

† Die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen haben jetzt die lebteren und die denselben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern von Staupennestern, Schmetterlingseien und Puppen ac. zu reinigen. Bei diesem Abräumen sind jedoch diejenigen gelblichen und weißen Geispins, welche einzeln etwa die halbe Größe eines Roggenforns haben und sich in länglichen Häuschen an Mauern finden, zu schonen, da diese nicht Schmetterlingseier, sondern die Puppen der kleinen Schlupfwespen enthalten, welche letzteren ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind.

† Die Sonne tritt am 20. März früh 4 Uhr 2 Min. in das Zeichen des Widders. Dieser Moment bezeichnet den Anfang des Frühlings.

— Der 5 Jahre alte Knabe, welcher am Mittwoch vormittag in der Wohnung seiner Eltern in Chemnitz schwere Brandwunden erhalten hat und in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte, ist in der Nacht zum Donnerstag daselbst gestorben.

— In einer in Hainichen stattgefundenen Versammlung der Vertreter für die dortige Industrie sich interessierender Vereine und Innungen wurde ein Ausschuß zur Erhebung und Verbesserung der Erwerbsverhältnisse der Stadt Hainichen gebildet. Der Ausschuß wählte aus seiner Mitte einen geschäftsführenden Ausschuß von 7 Personen, welcher die Beschlüsse des

Gesamtausschusses durchzuführen und die sonst zu dem betreffenden Zwecke erforderlichen Maßnahmen zu ergründen und in den Versammlungen des Gesamtausschusses diesem über seine Tätigkeit zu berichten hat. Ferner ist dem geschäftsführenden Ausschüsse auch die Sorge für Herbeiführung besserer Verkehrsverhältnisse übertragen.

— Am Dienstag früh 21 Uhr ist in der Scheune des Schmiedemeisters Naumann in Claußnitz Feuer ausgebrochen und ist dieselbe vollständig niedergebrannt. Brandstiftung wird vermutet. Bereits am 24. Aug. 1891 nachts ist in derselben Scheune ebenfalls Feuer angelegt worden, dasselbe wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, so daß es, ehe es weiter um sich greifen konnte, wieder gelöscht wurde.

— Am Mittwoch ist die junge Frau des Bäckermeisters Grischwitz in Weissenfels und ihren bei der Explosion eines Brodelapparats erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

— In der Nacht zum Donnerstag verschwanden aus dem Stalle des Bäckermeisters Panke in Greiz bei Grimma zwei ca. 1½ Zentner schwere weiße Mutterschweine. Die Spur soll nach Grimma führen.

— In der Nacht zum Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr ist auf dem Schleißheimer Weg in Leipzig kurz vor dem Eisenbahnhilfsangele ein Droschkenfuchs von zwei unbekannten Strolchen in räuberischer Absicht angefallen worden. Während der eine die Hinterräder des Wagens festgehalten hat, ist der andere auf den am Heck befindlichen Tritt gestiegen und hat dem Droschkenfuchs, indem er ihm sein Geld abverlangt hat, mit einem Spazierstock einen Hieb auf den Kopf versetzt. Der Kutscher hat sich mit einem Schraubengieber verteidigt und mit demselben jedenfalls seinem Angreifer eine Wunde am Kopfe beigebracht. Hierauf ist der Kerl wieder vom Bock heruntergestiegen und dem Droschkenfuchs ist es nunmehr gelungen, sein Pferd in Trab zu bringen und schleunigst davonzufahren.

— Wegen Vergebens gegen das Nahrungsmittelgeschäft wurde kürzlich ein Bäckermeister in Leipzig vom dortigen Landgericht zu einem Monat Gefängnis

### Bekanntmachung,

#### Einreichung der Rechnungen betreffend.

Diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche im Laufe des vergangenen Monates für die hiesige städtische Verwaltung Lieferungen und Arbeiten ausgeführt, darüber aber Rechnungen noch nicht abgegeben haben, werden zur baldigen und spätestens

bis zum 12. dieses Monats

zu bewirkenden Einreichung derselben hiermit veranlaßt.

Frankenberg, am 3. März 1892.

Der Stadtrath.  
Dr. Beck, Bürgermeister. R.

### Ortskrankenkasse IV.

#### Generalversammlung

Sonnabend, den 5. März 1892, abends 8 Uhr bei Hugo Meyer.

#### Tagesordnung:

- 1) Wahl der Kassenrevisoren für 1892.
- 2) Statutenänderung.
- 3) Geschäftliche Mittheilungen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.  
Frankenberg, am 24. Februar 1892.

Der Vorstand.  
Otto Graumann, z. St. Vorsitzender.

### Abonnements

für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten, wie auch unsere Tageblattasträger und unsere bekannten Ausgabestellen in Stadt und Land entgegen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Österreichs, soweit solche im Gebiet des Weltpostvereins liegen, geschieht der Versand in wöchentlichen Kreuzband-Sendungen von uns unter Portoanfall von 1 Mr. 50 Pf. per Vierteljahr.

Die Expedition d. Tgl.

und 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte Roggenkleie mit Hasertkleie und Sägespänen verfälscht und dieses Gemisch als Roggenkleie verlaufen.

— Ein unheimlicher Fund wurde am Montag bei den Ausschachtungsarbeiten gegenüber der Markthalle in Leipzig gemacht. Arbeiter fanden dasselbe in einer Schleuse den Kadaver einer Boa constrictor, der eine Länge von rund zwei Metern besaß. Offenbar ist das Tier, sei es tot oder lebendig, aus einer Tierhandlung in die Schleuse gelommen. Der Leichnam wurde an das zoologische Institut abgeliefert.

— Der frühere Zwirnereibesitzer Gottlob Liebig in Geyer, ein 83jähriger Greis, wollte am Dienstag wahrscheinlich das niedergebrannte Feuer in dem Ofen wieder ansuchen, er setzte sich deshalb vor den Ofen, bei dieser Gelegenheit mag eine glimmende Kohle auf die Schürze gefallen sein. Liebig vermochte den Brand nicht wieder zu löschen und als die Stubennachbarin, durch Rauchgeruch aufmerksam gemacht, hinzukam, löste sie wohl die brennenden Kleider, doch ist der Verunglückte einige Zeit darauf verschieden.

— Aus Wilkau war durch verschiedene Blätter die Notiz gegangen, daß der Schacht Morgenstern in Reinsdorf am 13. und 15. Februar seine Leute nicht habe anfahren lassen. Der Schacht habe ferner auch, wie erzählt worden, eine ungeheure Bestellung auf Kohlen nicht angenommen, weil ihm für die Doppelladung 10 Mr. weniger angeboten worden seien. Diese vorliebend veröffentlichten Nachrichten erklärt die Bedeutung der Gewerkschaft Morgenstern als völlig unwahr.

— Am Mittwoch mittag schlüpfte in Bengendorf ein dreizehnjähriger Schulknabe in der Wohnung seiner Eltern Bulwer, das er sich zu verschaffen gewußt hatte, in den Ofen. Es wurde durch die Entladung desselben nicht nur der Ofen zertrümmt, sondern auch durch den Aufdruck Thür und Fenster aufgesprengt. Der Knabe selbst wurde darunter verletzt, daß derselbe nochmittags an den erhaltenen Brandwunden gestorben ist.

— „Siamesische Zwillinge“ im Kuball gaben es beim Gutsbesitzer Commerich in Oelsnitz i. G.

Von einer Kuh wurden zwei vollständig ausgebildete Kälber geboren, die aber von der Brust bis zu dem Nabel zusammengewachsen waren. Die Kuh mußte bei der Geburt getötet werden und die Kälber sind infolgedessen tot zur Welt gekommen.

Ein Schulnabe in Schönheide fiel beim Überstreiten des Mühlgrabensteiges ins Wasser. Der Tragkorb, den er auf dem Rücken trug, ward sein Retter. Der Korb schwamm mit ihm fort, ward bald bemerkt, und als man ihn herauszog, fand man, daß unter demselben ein bewußtlos gewordener Knabe hing.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in den Nachmittagsstunden des vergangenen Dienstag in Bauzen ereignet, indem der vor dem Kellerraum der dortigen Brauerei und Mälzerei haltende, mit Flaschenbier beladene Transportwagen auf dem ziemlich steil abschwellenden sogenannten Dreilindenberge ins Rollen kam. Der in der Nähe befindliche Gasthofbesitzer Wiersch wollte das Geschirr aufhalten, kam aber zu Fall, wobei ihm von einem Hinterrad der Kopf dermaßen zerquetscht wurde, daß der Unglückliche nach wenigen Minuten verstarb.

Diese Osterm tritt der gewiß seltene Fall ein, daß in einer Familie Sachsen Drillinge (drei Mädchen) konfirmiert werden. Es sind dies die ältesten von sechs Mädchen der in Reichenau bei Bittau in einfachen Verhältnissen lebenden Witwe Lehns.

Zur Vorsicht mahnt folgender aus Neugersdorf mitgeteilter Vorfall: Ein dortiger Einwohner wurde am vergangenen Sonntag abends von einem Fremden unweit des Postgebäudes um die Gefälligkeit ersucht, ihm eine Zigarette zu verkaufen. Da der Angeprochnen in der Luge war, diesem Ansuchen zu willfahren, kam er dem Wunsche nach und empfing ein 20-Pfennigstück. Um darauf herauszugeben, trat er mit dem Fremden in die Nähe einer Laterne, als plötzlich der letztere ihm das Geldstückchen entzog und sich auf und davon machte, ohne daß es gelungen wäre, seiner wieder habhaft zu werden.

Der Abschluß der sächsischen Sparkassen für das Jahr 1891, welcher nun mehr vorliegt, ergibt, daß insgesamt 33622 Einzahlungen weniger und 84103 Rückzahlungen mehr zu verzeichnen waren als im Vorjahr. Der Gesamtbetrag der Einzahlungen war um 97397 Mark geringer, der Betrag der Rückzahlungen aber um 6.835.480 Mark höher als im Jahre 1890, wo nur 220 Kassen vorhanden waren gegen 229 im Jahre 1891. Das ergibt also gegen das Vorjahr einen Rückgang der Russenverhältnisse um 6.932.877 Mark.

## Zagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Seniorenkongress des Reichstages trat am Donnerstag zusammen und beriet die Frage der Bevölkerungsfähigkeit des Hauses, kam aber zu keinem Beschuß darüber und einige sah dahin, daß die Fraktionsvorstände die einzelnen Mitglieder energisch zum pünktlichen Erscheinen auffordern sollen.

Die „Nord. Allg. Blg.“ gibt im Wortlaut einen Kommentar zu der jüngsten Rede des Kaisers wieder, welcher dem „Pester Lloyd“ aus „Berliner unterrichteten Kreisen“ zugegangen sein soll. Es heißt darin u. a.: „Der Kaiser hat weder das Volkschulgesetz noch eine bestimmte Partei mit einer Silbe erwähnt. Er hat aber auch weder diese oder jene einzelne Regierungsmöglichkeit, diese oder jene einzelne Partei im Auge gehabt. Wogegen er sich vor allem lehrt, das ist die Schlappe, trübe Stimmung, die er wahrgenommen glaubt, die Partei der Pessimisten, die sich aus Anhängern aller politischen Parteien zusammensetzt. Diese Stimmung ist da, sie ist auch bis zu einem gewissen Grade seit dem Hinscheiden der Männer, die Deutschland groß gemacht haben, als natürlicher Rückschlag, als Übergang aus einem Gefühl der Verwaltung heraus, ganz erklärlich. Dienenjenen, welche den Sturz des letzten aus der großen Zeit bedauerten, sind misstrauisch geblieben, die diesem Sturz zugebunden, haben viel erwartet und wenig erreicht. Der Kaiser sieht dieser Stimmung nicht ein absolutistisches Wallen, sondern ein starkes historisches Bewußtsein, die Erinnerung an den alten Alliierten von Rossbach und Dennewitz, den Gedanken an seine eigene „ehrliche, fürsorgende Arbeit“ entgegen. Er verlangt, zunächst von seiner „märkischen Mannschaft“, die den Gang vom Kurchute zur Kaiserkrone mitgemacht hat und den neuen Herrn aus mannigfacher persönlicher Erfahrung näher kennt, nicht blinde Unterwerfung, sondern Vertrauen.“ Am Schlusse des Artikels heißt es: „Aber, daß er nach Verkürzung der verfassungsmöglichen Rechte der Volksvertretung, nach „Burndschraubung der Kultur“ in eine „verfinsterte Zeitrichtung“ trachte, ist eine aus partikulären Tageseindrücken hergenommene Erfindung, die wieder nur der Beunruhigung Vorschub leistet.“

Die jüngste Rede des Kaisers scheint den An-

laß zu einer Reihe von Majestätsbeleidigungsprozessen gegen Zeitungen geben zu sollen. Wegen Kritiken der Rede sind angeklagt die „Frl. Blg.“ und die „Kön. Blg.“, die bezügliche Nummer der ersten ist beschlagnahmt, und ebenso eine Nummer der Londoner „Times“, in welcher die Rede besprochen wurde.

Die Volksschulkommission in Berlin hat am Donnerstag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Das Schicksal der Vorlage ist ja bereits entschieden, sobald alles Weitere nur noch formellen Wert hat.

Major v. Wissmann ist, wie die „Post“ mitteilt, nicht abgezogen, seinen ursprünglich für den Viktoriastoff bestimmten Dampfer nach dem Langangefahrt zu bringen, weil dort dieses Fahrwasser sein soll.

### Frankreich.

Das neue Kabinett Loubet ist am Donnerstag mit einer Proklamation vor die Kammer getreten. Das Ministerium verspricht Ordnung im Innern, Aufrechterhaltung der Staatsrechte gegenüber der Kirche und Beharren bei der Handelspolitik. Die auswärtige Politik soll unverändert fortgesetzt, die Wehrkraft der Armee erhalten bleiben. Die Gesinnung der Regierung ist friedlich. Trotz dieser schönen Worte wird noch sehr lebhaft gezweifelt, daß die Existenz des Ministeriums von längerer Dauer sein wird. Der Premier Loubet ist ein sehr tüchtiger Mann, aber er hat sehr viele Gegner, die ihm schon deshalb gram sind, weil sie durch ihn von der Regierung ausgeschlossen werden.

Eine Versammlung von 40 Deputierten der Rechten, die sich zu einer sogenannten konstitutionellen Gruppe vereinigt haben, stellte am Donnerstag ihr Programm fest: danach bildet die Gruppe eine auf dem Boden der Republik stehende konservative Partei.

### Portugal.

Der Finanzminister legte der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Besteuerung von Alkohol und Bündholzern, wodurch eine wesentliche Erhöhung der Einnahmen beabsichtigt wird.

### Griechenland.

Die Enthaltung des Ministeriums Delhannis, welches durch seine schlechte Verwaltung die Staatsfinanzen erheblich geschädigt hatte, hat die Anhänger des gestürzten Kabinetts veranlaßt, Straßendemonstrationen gegen den König Georg zu versuchen. Infolge der getroffenen umfangreichen militärischen Maßregeln hat es aber bei diesen Versuchen kein Bewenden gehabt. Das neue Ministerium will die strenge Sparfamilie walten lassen, die aber auch ganz außerordentlich notwendig ist, wenn es Griechenland nicht so ergehen soll, wie Portugal und Argentinien.

### Australien.

Auf dem Umweg über Wien wollen die „Daily News“ ein Telegramm erhalten haben, wonach erneute Gerüchte über ein versuchtes Attentat auf den Baron im Umlauf wären. Der Mordanschlag hätte während des Leichenbegängnisses des Großfürsten Konstantin auf dem Wege zur Peter-Pauls-Kathedrale ausgeführt werden sollen. Die Verhaftung von mehreren Offizieren und Studenten stand damit im Zusammenhang. Zwei der kompromittierten Offiziere, die plötzlich starben, hätten Selbstmord begangen.

### Serbien.

Das Ministerium, welches sich mit seiner Eigenpartei überworfen hat, ist von der letzteren zum Rücktritt genötigt worden. Die Verhältnisse sind so verworren, daß sich auch ein neues Ministerium kaum längere Zeit wird halten können. Recht unruhige allgemeine Neuwahlen stehen deshalb in naher Aussicht.

### Bermüthes.

Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Otto Steiner, Mitarbeiter an dem Hamburger sozialdemokratischen „Echo“, hat sich in der Alster ertränkt.

Am 27. Februar verunglückte in San Remo General Graf Bieloborsky, der frühere russische Kriegsminister. Er hatte im Hotel Bellevue den Fahrstuhl benutzt und sich zum 3. Stockwerk hinauffahren lassen. Beim Verlassen desselben trat er nach der falschen Seite, stürzte den Schacht hinunter und blieb auf der Stelle tot.

Den vom Schneesturm überraschten und jetzt glücklich zurückgekehrten neuengländischen Fischer sind Arme oder Beine erschoren. 40 Tote wurden aufgefunden.

Die Schuhmachergesellen in Altona haben beschlossen, zum Frühjahr einen allgemeinen Ausstand zu beginnen.

Die Berliner Volksschulen. 4223 Lehrkräfte wirken z. B. an den Berliner Gemeindeschulen und zwar 191 Rektoren, 2053 Lehrer und 980 Lehrerinnen. Im Laufe eines Jahres pflegt die Zahl dieser städtischen Lehrkräfte um etwa 100—120 sich zu erhöhen;

im nächsten Jahre schon wird die 200. Gemeindeschule eröffnet werden können.

\* Der Letzte der Behn vom vierten Regiment. Wer kennt nicht Wosens treffliches Gedicht und wer hätte nicht in seiner Jugend das Schicksal der letzten Behn vom vierten Regiment lebhaft bedauert! Jetzt wird aus Polen gemeldet: „Ein Veteran der polnischen Insurrektionsarmee ist dieser Tage in Polen begraben worden. Der ehemalige Freiheitskämpfer Rzepcki wurde am 3. Januar 1800 in Lemberg geboren, besuchte die dortigen Schulen, diente anfangs in der österreichischen Armee und schloß sich 1830/31 nach dem Novemberaufstande der Erhebung in Russisch-Polen an. Hier trat er in das berühmte vierte Regiment ein und gehörte zu jenen Tausend, die in Warschau geschworen, den Feind nur mit dem Bajonet anzugreifen. Nachdem die Polen geschlagen waren, trat Rzepcki unter General Rybinsti nach Westpreußen über, wo die Entlassung bei Stralsburg erfolgte. 1848 war er beim polnischen Aufstande in Polen ungemein thätig und Führer einer Sensenmännerkompanie. Er nahm an den Gefechten gegen die preußischen Truppen bei Miloslaw und Wreschen teil. Der Verstorben war bis vor wenigen Wochen, wo er erkrankte, noch ziemlich rüstig.“

\* Wie „historische Thatsachen“ entstehen. Man schreibt der „Frank. Blg.“ aus London, 29. Februar: Archibald Forbes, der bekannte Kriegsreporter, führt uns im „Nineteenth Century“ einige Erinnerungen aus den Tagen von Sedan vor. Derselbe schließt in demselben Hause, dem Chateau Bellevue, ja in demselben Bett, in welchem Napoleon vor seiner Überführung nach Wilhelmshöhe in der vorhergegangen Nacht geruht hatte. In diesem Schloss schrieb er auf einem großen Tisch auch seine so viel Aufsehen erregenden Berichte für die „Daily News“. „Es gab nichts mehr zu essen“, berichtet Forbes und fährt dann fort: „Mein Begleiter nagte trotzlos an einem Schinkenknochen, dem armeligen Überbleibsel unseres Proviants; aber es war schlecht pudeln und mit einem unterdrückten Fluch warf er schließlich den Knochen zornig auf den Tisch, indem er zugleich mein Tintenfaß umwarf, dessen Inhalt über den Tisch ausgeschüttet wurde. Als ich einige Monate später das Schloss wieder besuchte, zeigte man mir allen Ernstes auf dem Tisch einen großen Tintenfleck, der, wie mein Führer feierlich mitteilte, durch das Umstoßen des Tintenfasses verursacht worden, welches man bei der Unterzeichnung der Kapitulation von Sedan gebraucht hatte. Wimpfen, versicherte mir der Mann, hatte es umgestoßen in seiner Aufregung, in welche ihn Scham und Trauer versetzt hatten. Der Führer fügte hinzu, daß große Summen für diesen Tisch mit dem historischen Tintenklecks geboten seien, aber daß kein Geld den Eigentümer veranlassen würden, denselben zu veräußern.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Telegramme und neueste Nachrichten

(nach Schluß der Redaktion eingegangen).

### 4. März.

Bromberg. Der heute früh 5½ Uhr einlaufende Personenzug ließ kurz vor dem Bahnhof auf einen auf dem Gleise stehenden Güterzug. Ein Heizer, ein Bremser, ein Posthaffner sind tot, ein anderer Posthaffner ist schwer verletzt.

Triest. (H.) Hier wüteten furchtbare Schneestürme; auf den Straßen liegt der Schnee 30 cm hoch. Der Verkehr ist infolgedessen außerordentlich beschränkt. Mehrere Dampfer konnten wegen der eisigen Böen nicht auslaufen.

London. (H.) Die Grubenarbeiter wiesen definitiv jeden Ausgleich zurück. Die Kohlennot nimmt bedenklichen Umfang an. Infolge des außerordentlich kalten Wetters leiden die Armen entsetzlich. Der Streik löst bezüglich seiner Folgen ernste Besorgnisse ein.

Madrid. (H.) In der St. Nikolaskirche in Valencia wurde ein Dynamitattentat verübt. Murillo, „Reception“ ist unversehrt dabei geblieben, der Hochaltar wurde zerstört.

Konstantinopel. (H.) Man glaubt, dem Mörder Bulkowitsch sei infolge reicher, aus Rußland stammender Geldmittel die Flucht ermöglicht worden.

Athen. (H.) Die Bevölkerung acclamierte gestern wiederholt den König. Derselbe wird als Retter bezeichnet, da sich die innere Lage nur durch die Absetzung des Kabinetts Delhannis bessern konnte.

Washington. Von unterrichteter Seite verlautet, daß Blaine nicht abgezogen sei, seine Ernennung für die Präsidentschaft, falls sie ihm angeboten werde, anzunehmen.

Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter Angsb. Konf.

Montag Invokavit. Früh 9 Uhr: Predigt (P. Schneider). Text:

2. Kor. 6, 1—10.

# Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Sonnabend, den 5. März.

Beilage zu Nr. 54.

1892.

## Vom Reichstage.

In der 186. Sitzung vom 3. März ging als Vorlage die allgemeine Recknung für das Stathabt 1888/89 ein.

Auf der Tagesordnung stand als erster Gegenstand der mündliche Bericht der Kommission für die Geschäftsordnung über eine Petition des Direktors der Würtembergischen Eisenbahn um Erteilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Freiherrn v. Ulrich wegen Beleidigung im Privatlageverfahren.

Berichtsteller Schneider-Hamm (not.-lib.) beantragte, die Genehmigung nicht zu erteilen.

Das Haus beschloß demgemäß.

Darauf stand die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über den Belagerungszustand in Elsass-Lothringen statt.

Petri (not.-lib.) meinte, die Vorlage könnte den Verdacht erwecken, daß sie auf unnatürliche Zustände in Elsass-Lothringen schließen lasse. Eine solche Befürchtung sei durchaus unbegründet. Er hält es daher für unmöglichlich notwendig, daß durch eine Stimme aus dem Reichslande derartige Schlüssefolgerungen als gänzlich unrecht bezeichnet werden. Es herreise dort vollkommene Ruhe; die Bevölkerung wünsche nichts Schlimmeres, als die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und freue sich ihrer Bugehrigkeit zum deutschen Reich. Unso mache man sich fragen, warum jetzt ein solches Spezialgesetz für Elsass-Lothringen gemacht werden soll. Man sage, §§ 1 und 2 enthielten dem preußischen Rechte vom 4. Juli 1851. Das sei aber unrichtig, zumal es auch nicht angebracht wäre, daß bekanntlich aus der Revolutionszeit stammende preußische Gesetze als maßgebend für ein jetzt zu erlassendes Gesetz angesehenen. Mit der Bestimmung, daß im Falle der Not selbst ein 18-jähriger Sekondeleutnant den Belagerungszustand verkündigen kann, würde er sich nun und zumindest mehr einsetzen. Der Entwurf gebe aber auch weiter als dem preußischen Gesetz und enthalte eine Reihe von Kanten nicht, die dort vorhanden sind. Nach dem preußischen Gesetz soll nur „zum Zweck der Verteidigung“ der Belagerungszustand verhängt werden. Diese Worte „zum Zweck der Verteidigung“ fehlten in dem neuen Entwurf. Ferner soll nach dem Entwurf auch im Falle eines drohenden Krieges der Belagerungszustand verhängt werden dürfen. Das sei ein sehr dehnbarer Begriff. Dann siehe im preußischen Gesetz die Befähigung der Landesregierung, betrifft der ausgeschriebenen Verhängung sei „sofort“ einzuhören. Dies Wörtchen „sofort“ sei im neuen Entwurf fortgeblieben. Der Entwurf leide auch an mancherlei Unklarheiten und enthalte Kaufschuhbestimmungen, die unter Umständen verhängnisvoll werden können. Die Konsequenz der Annahme von Kriegsgerichten und namentlich deren Bezeichnung durch drei Offiziere und zwei Zivilrichter sei nicht einzusehen. Das Gesetz sei absolut unrichtig, weil es gegen eine Bevölkerung gerichtet ist, die gar nicht an einem Angriff denkt. Wederholte erlaße man dann nicht das in den Reichsverfassung in Aussicht genommene allgemeine Reichsgesetz über den Belagerungszustand? Auf Grund des Art. 68 der Verfassung könne bis dahin allen Gefahren vorgebeugt werden. Er erläutere sich mit aller Einschließlichkeit gegen das Gesetz.

Staatssekretär Bosse: Der Vorredner habe dem Gesetz eine Bedeutung beigelegt, die es gar nicht besitzt und nicht besitzen soll. Auch er trete der Schlüssefolgerung entgegen, als ob in Elsass-Lothringen anomale Zustände herrschten. Das Gesetz habe nur seinen Grund in der wegen der exponierten Lage Elsass-Lothringens größeren Möglichkeit solcher anomalen Zustände. Nicht ein Ausnahmegericht soll das Gesetz sein, sondern ein Provisorium. Eine weiter gehende Bedeutung habe das Gesetz für Elsass überhaupt nicht. Vollkommen fern gelegen habe der Regierung eine Verstärkung des preußischen Gesetzes. Das preußische Gesetz habe sich auf Elsass-Lothringen, namentlich in bezug auf die Suspension der Verfassungsbestimmungen, nicht in seinem vollen Wortlaut ohne weiteres anwenden lassen. Er wünsche eine Kommissionssitzung für dies Gesetz, das keine Verschärfung, kein Ausnahmegericht, sondern lediglich ein Schutz sein sollte.

v. Boltmar (Soz.-Dem.) erinnert an den Widerstand, den seine Partei seiner Zeit der Annexion entgegengesetzt habe. Die Annexion sei trotzdem vollzogen worden und habe, wie er und seine Freunde vorhergesagt, nicht zur Sicherheit des Reiches, sondern zu deren Gegenteil beigetragen. Gegeht müsse man sich auf den Boden der Thatluden stellen. Der frühere Reichsanziger habe einmal sehr richtig gesagt, Preußen habe nicht das Heutz, sich beliebt zu machen. Das trifft jetzt auch bezüglich der Reichsländer zu. Alle unsympathischen Gesetze Frankreichs seien in den Reichsländern beibehalten worden, während die relativ freiheitlichen deutschen Gesetze dort nicht eingeführt wurden. Anstatt nun nach 22 Jahren die zahlreichen Rechtsbeschränkungen zu beseitigen, erlebe man, daß ein derartiges Gesetz jetzt vorgelegt werde.

Hartmann (sonst.): Die Vorlage richtet sich nicht gegen die friedliche Bevölkerung, sondern ist mit Rücksicht auf den Kriegsfall geschaffen. Mit diesem Gesetz werden die schwerfälligen jetzigen Bestimmungen außer Kraft gesetzt. Bedenklich erscheint nur der § 8, der die Todesstrafe bei Widerstand gegen die bewaffnete Macht behauptet, die Todesstrafe auf ein Verbrechen sagt, das nach meinem Recht nicht so streng bestraft wird. Doch wird sich dieses und andere kleine Bedenken in einer Kommission beseitigen lassen. v. Boltmar hat darauf hingewiesen, daß seine Partei nicht aus Freundschaft für Frankreich, sondern wegen des Selbstbestimmungsrechts der Böller gegen die Annexion der Reichsländer protestiert hat. Wir haben diese mit Deutschland vereinigt, weil sie uns vor 200 Jahren gerettet worden sind. Außer patriotischen Gründen waren militärische dafür maßgebend. Wir würden auch nicht Frieden haben, wenn wir nicht zur Annexion gestimmt wären, denn die Franzosen würden uns die Hiebe von St. Privat, Gravelotte und Sedan nie vergessen haben. Wir werden die Reichsländer nicht herausgeben und so wird das Dichterwerk wahr werden: „Nun sind wir dätsch für alle Zeit, von nun an bis in Ewigkeit.“

v. Bar (freis.) spricht sich entschieden gegen die Vorlage aus, weil sie unmöglich sei und nur Missstimmung erzeugen werde. Werde der Entwurf aber an eine Kommission verwiesen, so müsse dieselbe aus 21 Mitgliedern bestehen, da die zu erörternden Fragen nicht nur technischer, sondern auch allgemein politischer Natur seien.

Derter (Bentr.): In die erfreuliche Entwicklung der Verhältnisse Elsass-Lothringens darf nicht mit rauer Hand eingegriffen werden, und es besteht allerdings die Befürchtung, daß dies Gesetz unzweckmäßig und aufregend wirken wird. Es ist nicht zutreffend,

dass dasselbe die bereits bestehenden Zustände schärfer präzisiert, sondern es bringt wirkliche, nicht empfehlenswerte Verschärfungen.

v. Dziedowksi (Pole): Meine politischen Freunde wünschen auch eine Sicherung der Reichsgrenzen, aber noch lange keine Ausnahmegesetze, nachdem wir die Wirkung von solchen an uns selbst erfahren haben. In der vorliegenden Form ist für uns der Gesetzentwurf nicht annehmbar.

Petri: Wenn für dies Gesetz nicht eine ganz dringende Notwendigkeit besteht, so bitte ich das Abzulehnen, umso mehr, als bisher eine wirkliche Begründung nicht hat erbracht werden können. Das Gesetz selbst steht nicht als Recht genauer fest, sondern bringt tatsächlich ganz neues Recht. Sähen Sie doch den rubigen Entwicklungsgang von Elsass-Lothringen nicht, immer neue Gesetze regen die Bevölkerung doch nur auf.

v. Böllmar vertheidigt sich Hartmann gegenüber dagegen, daß er von einer Rückgabe Elsass-Lothringens gesprochen habe. Wenn die Elsass-Lothringen wieder gewonnene Landesleute sind, müssen sie doch so förmlich behandelt werden.

Hartmann konstatiert vor dem Reichstage und dem Lande, daß v. Böllmar im Gegensatz zu seinem Parteigenossen Liebhardt einer Rückgabe Elsass-Lothringens an Frankreich nicht zustimmen werde.

Singer betreibt, daß Liebhardt die Rückgabe Elsass-Lothringens an Frankreich gefordert hat. Für die Sozialdemokratie besteht überaupt keine Elsass-Lothringensfrage.

Hartmann nimmt von dieser Erklärung mit Befriedigung Kenntnis, legt aber dar, daß nach dem stenographischen Bericht Liebhardt früher andere Aussagen vertreten hat.

Darauf wird der Gesetzentwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Dann wird die Beratung des Telegraphengesetzes fortgesetzt.

§ 7 wird auf Antrag Böddicker (Zentr.) in folgender Fassung angenommen: „Elektrische Anlagen sind, sobald Stromungen der einen Leitung durch die andere zu befürchten sind, aus Kosten desjenigen Teils, welcher durch eine spätere Anlage oder durch eine später eintretende Rendierung einer bestehenden Anlage diese Gefahr veranlaßt, so anzulegen, das sie nicht förmlich beeinflussen.“

Böddicker (Zentr.) verpflichtet sein soll.

Geb. Rat Danckwitz meint, man solle es doch dem Erwissen des Richters überlassen, die Sachverständigen auszuwählen.

Hammacher (not.-lib.) weist darauf hin, daß bei den hier in Frage kommenden Streitigkeiten das technische Moment im Vordergrund steht und die Streitigkeiten daher weniger auf gerichtlichem, als vielmehr auf verwaltungstechnischem Wege entschieden werden sollten.

Staatssekretär v. Stephan weiß einen Vorwurf Schröders zurück, daß die Reichsregierung zu wenig Entgegenkommen zeige. Es sei nicht abzulehnen, wie sie noch weiter entgegenkommen könne, nachdem sie der Aufnahme einer Anzahl unabgänglicher Vorschriften in den Entwurf zugestimmt habe.

Der Antrag Böddicker wird angenommen, die übrigen Anträge werden abgelehnt. Der Rest der Vorlage wird unter Ablehnung eines Antrages v. Bar, wonach die neuen Vorschriften auf Bayern und Württemberg nicht ausgedehnt werden sollen, angenommen. Dann wird die Sitzung vertagt. Nächste Sitzung Freitag.

## Vom Landtage.

Der ersten Kammer lag am Donnerstag der Bericht der 1. Deputation über den Gesetzentwurf über die Pensionsverhältnisse der ständigen Lehrer an den Volkschulen und an den höheren Schulanstalten, sowie deren Hinterlassenen zur Beratung vor. Der Gesetzentwurf ist das Ergebnis eines auf dem vorigen Landtage von den Ständen an die Regierung gerichteten Antrages, durch welchen ein: Petition der ständigen Lehrer an den Gymnasien und Realgymnasien königlicher Kollatur, soweit sie auf Gleichstellung der Pensionsverhältnisse dieser Lehrer mit denen der Staatsdiener gerichtet war, der Staatsregierung zur Erwürfung mit der Maßgabe vorgelegt wurde, diese Erwürfung auch auf die Gleichstellung aller ständigen Lehrer an den Volkschulen, Realschulen, Seminaren und anderen höheren Schulen, sowie der Geistlichen zu erstrecken. Der Entwurf verfolgt im allgemeinen die durch den ständigen Antrag bezeichnete Richtung der Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsdienern in bezug auf ihre Pensionsverhältnisse. Die erste Deputation hat sich in ihrem Votum ausschließlich den Beschlüssen der Zweiten Kammer angeschlossen und beantragt demgemäß die Annahme des ganzen Gesetzentwurfs mit den von der Zweiten Kammer beschlossenen Abänderungen, welchen Antrage die Kammer ohne jede Debatte und einstimmig beritt. — Bei der nun folgenden Wahl von drei Mitgliedern zu dem Staatsgerichtshofe wurden die bisherigen Mitglieder Rechtsanwalt Justizrat Dr. Oehme-Leipzig, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Stein I-Dresden und Appellationsgerichtspräsident Rosly-Dresden gewählt und zu dessen Stellvertretern Rechtsanwalt Justizrat Dr. Schub-Dresden und Landgerichtsdirektor Mangold-Görlitz.

Die nahezu fünfstündige Sitzung der Zweiten Kammer war ausschließlich der fortgeleiteten Beratung des Berichts der Finanzdeputation B über die Eisenbahnenpetitionen gewidmet, die auch nicht ganz zu Ende geführt werden konnte, indem die Erledigung von 10 Projekten auf Freitag verschoben werden mußte. Die Beschlussfassung ergab die meist einstimmige Annahme der Deputationsanträge mit einer einzigen Ausnahme,

indem auf Antrag Bergers beschlossen wurde, daß Projekt Ortmannsdorf-Oelsnitz, das die Deputation zur Zeit auf sich beruhen lassen wollte, der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Anträge der Abg. Schulze bez. Otto, die Projekte einer Verbreiterung der Straßenunterführung in Cotta und der Errichtung einer Haltestelle in Mittelsbach bei Chemnitz der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurden abgelehnt.

Anträge der Abg. Schulze bez. Otto, die Projekte einer Verbreiterung der Straßenunterführung in Cotta und der Errichtung einer Haltestelle in Mittelsbach bei Chemnitz der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurden abgelehnt. Anträge der Abg. Schulze bez. Otto, die Projekte einer Verbreiterung der Straßenunterführung in Cotta und der Errichtung einer Haltestelle in Mittelsbach bei Chemnitz der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurden abgelehnt.

Die 43 Projekte, welche am Donnerstag beraten wurden, fanden folgende Erledigung: Zur Erwürfung wurden der Staatsregierung überwiesen die Eisenbahnanschlüsse von Frauenstein, Dohna und Sayda, sowie des westlich von Torgau gelegenen Steinbruchgebietes, die Projekte Dresden-Hochplateau bei Schönfeld, Königsbrück-Schweppenitz-Straßgräbchen und Pegau-Großschönfeld-Kirchschönbach, sowie die Errichtung beziehentlich Erweiterung von Haltestellen in Gerichshain, Muldenhütten, Pitschen, Sonnenberg und Trachau. Zur Kenntnisnahme sollen der Staatsregierung übergeben werden die Projekte Chemnitzer Bahnhofserweiterung (Gürtelbahn), Dresdner Ringbahn, Elstra-Bischofswerda, Ortmannsdorf-Planen-Wirschitz-Pirk-Hof, Reichenhain-Mittelschmiedeberg und Saupersdorf-Carlsfeld, sowie die Errichtung beziehentlich Erweiterung von Haltestellen Eversbrunn-Eichsfeld, Frankenhausen, Hirschmühle, Langebrück und Weissen-Triebischthal.

Auf sich beruhen ließ man die Projekte der Verbesserung der Cottauer Straßenunterführung, einer Bahnhofsbahn Bahnhof Eibenstock-Stadt, Großhartmannsdorf-Mittelsayda-Pockau-Lengefeld beziehentlich Sayda, Großröhrsdorf-Bischofswerda, Kreischa-Gittersee-Dresden, Ripsdorf-Moldau-Brüg, Königswalde-Schweppenitz-Schönbach, Kunnersdorf-Kamenz, Königswartha-Bandgasse (zur Zeit), Weißitz-Dresden, Oberhau-Nübenau (zur Zeit), Obercunewalde-Löbau, Radeburg-Königswalde (zur Zeit), Reichenhain-Schöna und Schönfeld-Annaberg, sowie der Errichtung von Haltestellen in Hennersdorf, Mittelsbach, Niederlößnitz bei Radebeul, Kaditz und Scheibenberg. Vor Eintritt in die Tagesordnung hätten noch die Abgeordneten Otto und Wehner das Wort ergriffen, der erstere, um auf Grund eines Besuches in Hilbersdorf festzustellen, daß der dortige Verein „Erholung“ noch besteht, der letztere, um einen der Mitglieder der Kammer vermittelten Petition gemachten Vorwurf, daß sie bei der Berichterstattung über die Chemnitzhalbahn sich Unwahrheiten habe zu schulden kommen lassen, als unbegründet und ungehörig zurückzuweisen.

## Vermischtes.

\* Im Frauenzuchthause zu Indianapolis brach eine Feuersbrunst aus. Die Insassen konnten nur mit knapper Not gerettet werden. 50 der Inhaftierten benutzten die große Bewirrung, um zu entfliehen.

\* Der Pfarrer an der Marienkirche in Pavia wurde am Mittwoch abend vom Stuhlvermietec der Kirche durch einen Dolchstich lebensgefährlich verwundet. Der Vermietec hatte sich geweigert, einen Teil seiner Einnahmen an die Kirchenkasse abzugeben und war deshalb entlassen worden. Um sich zu rächen, beschloß er den Mordanschlag auf den Pfarrer.

\* Auf dem Vic-Observatorium in Kalifornien, welches das größte Teleskop der Welt aufweist, hat Professor Holden ungemein wichtige Photographien des Mondes erhalten, welche das Vorhandensein von Schnee auf dem Monde wahrscheinlich machen. Auf den erhaltenen Aufnahmen zeigen sich nämlich auf den Gipfeln einzelner hoher Berge helle glänzende Punkte, welche Schnee zu sein scheinen. Es war diese Entdeckung nur mit einem derartig mächtigen Teleskop zu erzielen, da dasselbe auf dem Monde Gegenstände wahrnehmen läßt, welche nur 16 Meter groß sind. Demnach wäre doch auf eine Mondbergsippe zu schließen, wenn auch nur auf eine sehr geringe und sehr trockene.

Im Saale des hiesigen Schützenhauses findet nächsten Sonntag eine Vorstellung des Theaters Patti aus Leipzig statt und zwar machen wie besonders aufmerksam auf die Mitwirkung der Wiener Walzerliedersängerin und Baubekünstlerin Fr. Brannett, sowie des musikalischen Clowns W. Doro mit seinen unglaublich dresierten Hunden; ebenfalls auf die Vorführung des singenden Dalmatiner Hundes. Ferner wird Patti als Sprechdame auftreten. Zur Aufführung gelangt weiter: Die Wunder der Elektrizität, ausgeführt mit den besten und neuesten Apparaten. Zum Schluss der Vorstellung werden komische und humoristische Ensemble zum Vortrag gelangen. Obige Vorstellung wurde, wie man uns mitteilte, in den größten Städten von hohen und höchsten Herrschaften mit großem Beifall aufgenommen und darf man wohl hoffen, auch hier im Theater Patti nächsten Sonntag abend einige fröhliche Stunden auf das Angenehmste zu verleben. Nachmittags 4 Uhr findet eine Vorstellung für Kinder und Schüler zu ermäßigten Preisen und mit einem dazu angemessenen Programm statt.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Sonntag Invokavit. Vorm. 9 Uhr: Predigttext: 1. Könige 3, 5-15; Herr Arvid. Chm. — Abends 6 Uhr: Predigttext: Joh. 5, 5-18; Herr Oberpf. Leis.

Getauft: Herr Arvid. Chm.

Getauft: Friedr. Ernst Ranft, Gutsbes. in Dittersbach, S. — Ernst Heintz. Kluges, Fabrikarbeiter, h. S. — Jul. Robert

Franck, Schneider h. L. — Hugo Reinig, Schafknepper h. S. — Friedr. Rob. Nehus, Bardiers u. Freiherrn h. L. — Karl Wilh. Schmidt, Webers h. L. — Friedr. Hermann Delphons, Webers h. L. — Ernst Jul. Wers, Webers h. L. — Der Julianne Anna Garonsta in Wilhelsbach, L.

Beerdigungen: Igit. Emilie Auguste, Friedr. Wilh. Ottos, Totenbettmärs. im Gommerswalde, L. d. J. 8 M. 9 L.

#### Sachsenburger Kirchennachrichten.

Sonntag Invokavit. Früh 8 Uhr: Beichte, Früh 8 Uhr: Predigt u. Kommunion. — Vorm. 11 Uhr: Predigt für die Auftaktsgemeinde — Rachen. 16 Uhr: Missionsstunde.

Getauft: Friedr. Ernst Rebe, Gutsbes. h. L.

Friedensgottesdienst. — Friedensgottesdienst. — Friedensgottesdienst. — Friedensgottesdienst.

Kirchennachrichten i. Ebersdorf u. Lichtenwalde.

Sonntag Invokavit. Früh 10 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst m. h. Abendmahl in der Stiftskirche. Text: 1. Kön. 3, 5-15. — Radm. 12 Uhr: Biblisch Unterredung m. den Jungfrauen. — Abends 6 Uhr: Junglingverein.

Freitag, den 11. März: Vorm. 10 Uhr: Wothencommunion in der Stiftskirche.

Getauft: Des Herrn. Jul. Hartwig, Eisenrehters zu Ebersdorf, S. — Bruno Willy. — Des Ernst Otto Funke, Eisenrehters zu Ebersdorf, S. — Otto Karl. — Der ledigen Auguste Anna Großel. Dienstmädchen zu Lichtenwalde, unehel. L. Anna Frieda.

Beerdigt: Gustav Adolf Franke, Fabrikarbeiter zu Ebersdorf, S. — Otto Karl. — Des Ernst Otto Funke, Eisenrehters zu Ebersdorf, S. — Otto Karl, † an Krämpfen, 6 L.

Kirchennachrichten für Auerswalde u. Garsdorf.

Sonntag Invokavit. Vorm. 10 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über „das erste Wort des Erbfers am Kreuze“. — Radm. 2 Uhr: Passionssondacht.

Getauft: Des Hanbarth. Jul. Eduard Reibetanz in Auers-

walde, S., Emil Bruno. — Des Wirtschaftsgeh. Hermann Gunz Wünsc in Garsdorf, L. Doro Ottile.

Aufgehoben: Hermann Emil Ranft, Wirtschaftsgeh. in Auerswalde, mit Anna Pauline Enge das. — Ernst Wilh. Ott. Weißig, Tischler in Auerswalde, mit Anna Emilie Hofmann das.

Beerdigt: Frau Marie Luise Reinhart, des Haberlaub. Fried. Wilh. N. in Auerswalde, Chefran, † an Krebsleiden, 48 J. 6 M. 6 L.

Kirchliche Nachrichten aus Ober- und Niederwieja.

Sonntag Invokavit. Früh 9 Uhr: Gottesdienst.

Getauft: Hulda Lydia, des Hanbarth. Friedr. Otto Horn in Oberwieja, h. L. — Anna Frieda, des Haberlaub. Ernst Ed. Klimp in Oberwieja, ed. L.

Kirchennachrichten für Stöba.

Sonntag Invokavit. Früh 10 Uhr: Beichte, Früh 9 Uhr: Gottesdienst m. h. Abendmahlseier. Text: 1. Kön. 3, 6-15. — Radm. 1 Uhr: Bettstunde.

Beerdigte: Des Karl Heur. Anse, Hanßbes. in Altenhain, S. — Nor Hugo, 1 J. 4 M. 28 L.

**W. K. K.** Morgen, Sonntag, **Steuerntag** von vormittag 10—12 Uhr bei **Berthold**, Schulgasse.

**Buxkin, Chevyot, Besour**  
circa 140 em breit à M. 1.75 Pf. per Meter  
verdien jede beliebige Meterzahl direkt an Private.  
**Buxlin-Hablit-Dépot Geettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Musterabschnitte auf Verlangen bereitwillig freigegeben.

## Basler Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantimittel 28 Mil. Mark.  
Lebensversicherungen 93  
Unfallversicherungen 355  
Coulante Bedingungen.

**Vermittler**  
aus besseren Kreisen werden unter vortheilhaftesten Bedingungen (Provision event. Firma) jederzeit angestellt.

Die Generalagentur:  
**Adolf Callenberg**, Dresden.

Der Hauptagent:  
**Franz Leipart**, Frankenberg.



Bon der so gesuchten

## Laschen-Spar-Bank für 50-Pfenniger

(Preis 60 Pfennige pro Stück)  
traf nochmals ein Transport ein in der Buchhandlung von C. G. Rosberg

Dresdener Pferde-Ausstellung,  
dies Jahr 1 Monat früher wie andere Jahre, vom 25. bis mit 28. April.

Ziehung am 28. April.

**Loose empfiehlt**  
**Carl Berthold**, vorm. Obr. Nähler, Schloßstr. u. Ecke Winkler- u. Albertstr.

**Jeder Husten** wird durch meine Katarrh-brödchen binnen 24 Stunden radikal geheilt. A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pf. bei **Paul Schwenke**, Kolonialgeschäft, Frankenberg, Markt.

## Landesgesangbücher

in allen Druckgrößen von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, sowie  
**Gebet- und Andachtsbücher**

hält in großer Auswahl bestens empfohlen die  
**Buchhandlung von C. G. Rossberg.**

#### Patent

in allen Staaten angemeldet.

#### Patent

in mehreren Ländern schon ertheilt.

## Kathreiner's

## Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnen-Caffee

Ist der beste, wohlgeschmeckende und

gesündeste Caffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

#### Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebeneinstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pf. 1 Pfd.-Packet, 25 Pf. ½ Pfd.-

Packet, 10 Pf. Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaren- und Drogen-Handlungen.

**Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken**

Berlin — MÜNCHEN — Wien.



## Athleten-Wolle

(Stridgarn), garantirt echtfarbig.

Geschäft.

Unübertraglich in Haltbarkeit.

Alleinverkauf für Frankenbergs bei

**Alban Döhler**,

Schützen- u. Röhrnstrassen-Ecke.

Auch alle anderen Strid- und

Häkelgarne werden in unveränderter

Weise fortgeführt.

Ergebnis mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.

Ergebnis

mit Ausdruck  
Gesamt- und Gesamtbewertung  
abends 20 Uhr.